

Gesundheitsschutzbericht 2016

Wald für mehr.



Inhalt

_ Vorwort 3

_ Betriebsziel Gesundheitsschutz 4

_ Organisation des Gesundheitsschutzes 6

_ Für eine kontinuierliche Verbesserung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes 8

_ Prävention und Rehabilitation 12

_ Unfallgeschehen 14

_ Fallbeispiel 17

_ Betriebswirtschaftliche Auswirkungen 18

_ Impressum 19

Vorwort

Gesundheitsschutz – ein Thema mit höchster Priorität



Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten legen größten Wert auf den Gesundheitsschutz und die Sicherheit der Beschäftigten. Zahlreiche Maßnahmen des Arbeitsschutzes und der Betrieblichen Gesundheitsvorsorge unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SHLF beim Erhalt ihrer Gesundheit. Die Landesforsten erfüllen damit nicht nur die gesetzlichen Bestimmungen. Sie handeln zudem aus der Überzeugung heraus, dass ein hohes Sicherheits- und Gesundheitsschutzniveau das Unternehmen nicht nur in sozialer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht entscheidend voranbringt.

Die kontinuierlich dem Stand der Technik entsprechend ausgestatteten Arbeitsplätze sowie die ergonomisch gestalteten Arbeitsabläufe bilden die Basis des Betrieblichen Gesundheitsschutzes. Sie bestimmen die Arbeitsqualität. Mit einer gesunden, zufriedenen und motivierten Belegschaft sind die SHLF auf künftige Herausforderungen hervorragend vorbereitet.

Fort- und Weiterbildungen fördern das kompetente, eigenverantwortliche Handeln aller Beschäftigten. Engagement für den Gesundheitsschutz zahlt sich doppelt aus. Zum einen verbessert sich die persönliche Arbeitssituation, zum anderen erhöht sich auch die Arbeitsqualität insgesamt. Positive Vorbilder strahlen auf den Gesamtbetrieb aus. Mit dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement werden die Schleswig-

Holsteinischen Landesforsten zudem ihrer Vorbildfunktion für alle anderen Waldnutzer und Waldbesucher gerecht. Forstliche Dienstleister und Brennholzelbstwerber orientieren sich am hohen Schutzniveau der SHLF.

Dank einer kontinuierlichen Analyse der Arbeitsbedingungen und neuer Erkenntnisse zum Gesundheitsschutz können die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten das gesundheitliche Risiko für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dauerhaft senken. Die Einführung eines Gesundheitsmanagementsystems (GMS) unterstreicht den Stellenwert, den der Gesundheitsschutz und die Arbeitssicherheit bei den SHLF genießen. Alle Verantwortlichkeiten für den Arbeitsschutz sowie die Dokumentations- und Überwachungspflichten sind dort klar definiert. Ein großer Schritt nach vorn!

Mein Dank gebührt allen, die bei diesem wichtigen Thema Verantwortung für sich selbst und die SHLF übernehmen.

Ihr
Tim Scherer
Direktor

Betriebsziel Gesundheitsschutz

Wertschätzung und Identifikation

Waldarbeit ist anspruchsvoll und gefährlich. Schwere Unwetter wie die Orkane »Christian« und »Xaver« im Jahr 2014, zunehmende Arbeitsverdichtung in flexiblen Strukturen und der Einsatz hochmoderner Maschinen stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor immer neue Herausforderungen. Unter diesen Voraussetzungen ist eine erstklassige Ausbildung doppelt wichtig. Auch die Bereitstellung von Weiterbildungsangeboten und ein konsequentes Betriebliches Gesundheitsmanagement zahlen sich langfristig aus.

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten engagieren sich in besonderem Maße für die Ausbildung des Nachwuchses. In Zusammenarbeit mit der Lehranstalt für Forstwirtschaft in Bad Segeberg bereiten sie angehende Forstwirte auf eine erfolgreiche Berufslaufbahn vor. Dabei steht nicht nur die Vermittlung von Fachwissen im Mittelpunkt. Ebenso viel Wert legen die Landesforsten auf Praxisnähe und speziell auf das schrittweise Hineinwachsen in maschinengestützte Waldarbeit.

Nach der Ausbildung ist die Lehrzeit längst nicht zu Ende. Die SHLF fördern Weiterbildungen und Zusatzqualifikationen, etwa zum Baumkletterer, Maschinenführer oder Forstwirtschaftsmeister. Mit der Aufwertung des Berufsbildes »Forstwirt/Forstwirtin« erhöhen die SHLF ihre Leistungsfähigkeit als Unternehmen und stärken gleichzeitig den Gesundheitsschutz. Zufriedene, gut ausgebildete und mit qualifizierter Arbeit betraute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verringern die Gefahr vor Unfällen und Verletzungen.

Kultur des Miteinanders

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SHLF genießen im Unternehmen eine besondere Wertschätzung. In der Hauszeitung »lignatur« erscheinen zum Beispiel regelmäßig Porträts von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Betriebsteile. Ihren Mobilen Forstwirtgruppen widmeten die SHLF eine eigene Artikelserie über mehrere Ausgaben hinweg. Dieses im Wortsinne gesunde Verhältnis zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber hat nicht nur eine höhere Identifikation der

Mitarbeiter mit ihrem Unternehmen zur Folge, sondern schlägt sich auch ganz konkret in wirtschaftlichen Kenn- und Unfallzahlen nieder.

Dass bei den Aufräumarbeiten nach den Orkanen »Christian« und »Xaver« keine schweren Arbeitsunfälle geschehen sind, ist ein Erfolg des Betrieblichen Gesundheitsschutzes. Neben der umfangreichen Persönlichen Schutzausrüstung (PSA) der Forstwirte und einer multifunktionalen Gesundheitsschutzjacke, die alle Beschäftigten der SHLF besitzen, trug das gute Arbeitsklima in den betroffenen Revieren einen Teil dazu bei, schwerwiegende Unfälle zu vermeiden. Die Würdigung erbrachter Leistungen durch Vorgesetzte wirkte sich nachweislich positiv auf das sicherheitsgerechte Verhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus.

Gesundheitspartnerschaft

Die Unfallkasse (UK) Nord ist die gesetzliche Unfallversicherung für den öffentlichen Dienst in Schleswig-Holstein und Hamburg. Mehr als 170.000 abhängig Beschäftigte waren 2014 bei der Kasse versichert,



darunter die Beschäftigten der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Für sie übernimmt die UK Nord eine Reihe von Aufgaben, die im Sozialgesetzbuch genau definiert sind:

– An erster Stelle steht die Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren. Die gesetzliche Unfallversicherung erarbeitet Regelwerke zur Unfallverhütung, berät Unternehmen und Bildungseinrichtungen und bietet vielfältige Präventionsprojekte, Seminare und Erste-Hilfe-Kurse an.

– Kommt es doch zu einem Arbeitsunfall, muss dieser umgehend der gesetzlichen Unfallversicherung gemeldet werden. Nach dem Unfall unterstützt die gesetzliche Unfallversicherung die Rehabilitation, mit dem Ziel einer schnellen Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit.

– Der dritte Aufgabenbereich umfasst die Hilfe für Versicherte und Angehörige, die an den Folgen eines Unfalls zu tragen haben. Die Geldleistungen der gesetzlichen

Unfallversicherung mindern das Leid und ermöglichen im Fall des Falles einen Neuanfang mit körperlichen und/oder geistigen Beeinträchtigungen.

Aufgaben des Personalrates

Der Personalrat vertritt die Interessen der Beschäftigten gegenüber der Unternehmensführung. Über den Verwaltungsrat ist er in alle wichtigen strategischen Entscheidungen eingebunden. Zur erfolgreichen Entwicklung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten braucht es einen optimalen Betrieblichen Gesundheitsschutz. Der Personalrat unterstützt und initiiert deshalb Maßnahmen der Landesforsten zur Gesundheitsförderung und ergonomischen Gestaltung der Arbeitsplätze. Wie in anderen Bereichen auch strebt die Unternehmensführung bei diesen Themen nach einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Vertretern der Beschäftigten.

Gesetzliche Vorgaben

Nach dem Gesetz obliegt es Arbeitgebern, bei der Übertragung von Aufgaben auf ihre Beschäftigten zu

prüfen, ob diese befähigt sind, diese Aufgaben ohne gesundheitliche Gefährdungen auszuführen. Sie müssen gleichzeitig dafür Sorge tragen, dass die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dauerhaft geschützt ist. In der »Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge (ArbMedVV)« ist genau definiert, welche Präventionsmaßnahmen Unternehmen zu leisten verpflichtet sind. Auf dieser Basis erhalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesforsten regelmäßig Einladungen zur arbeitsmedizinischen Vorsorge und können an verschiedenen Angebots- und Wunschuntersuchungen teilnehmen.

Organisation des Gesundheitsschutzes

Verbesserte Rahmenbedingungen

Der Betriebliche Gesundheitsschutz ist fester Bestandteil des Arbeitsalltags der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Fortschritte in diesem Bereich haben einen erheblichen Einfluss auf die Zufriedenheit der Mitarbeiter, dies lässt sich an der Mitarbeiterbefragung des Jahres 2013 gut ablesen.

In der Befragung zeigen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überwiegend zufrieden mit ihren Arbeitsplatzbedingungen und bestätigen, dass die gültigen Sicherheitsbestimmungen im Unternehmen eingehalten werden. Die Mitarbeiterzufriedenheit zählt zu den in der Sustainability Balanced Scorecard (SBSC) definierten Unternehmenszielen der SHLF.

Experten für Arbeitssicherheit

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten haben für den Betrieblichen Gesundheitsschutz eine eigene Stabsstelle eingerichtet. Sämtliche Maßnahmen des Gesundheitsschutzes erfolgen in der Regie einer Fachkraft für Arbeitssicherheit. Gemeinsam mit den drei Sicherheitsbeauftragten berät sie die Betriebs-

leitung und koordiniert die Aktivitäten in den einzelnen Betriebsteilen. Die Sicherheitsexperten sind verantwortlich für den Gesundheitsschutz und die ergonomische Gestaltung der Arbeitsplätze im gesamten Unternehmen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SHLF haben damit feste Ansprechpartner für alle Fragen und Wünsche zum Thema Gesundheitsschutz.

Gefährdungsanalysen

Zu den Aufgaben der Fachkraft für Arbeitssicherheit zählt die Erstellung detaillierter Gefährdungsanalysen. Sie dienen der Erfassung des Ist-Zustandes, zeigen Gefahrenquellen auf und stellen Verbesserungen vor. Sämtliche Maßnahmen des Betrieblichen Gesundheitsschutzes werden auf Basis dieser Gefährdungsanalysen kontinuierlich auf ihre Wirksamkeit hin überprüft.

Dokumentation

In einer eigenen Datenbank dokumentieren die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten die in der Gefährdungsanalyse empfohlenen Maßnahmen zur Gestaltung der Arbeitsabläufe und des Gesundheits-

schutzes. Die Datenbank enthält ebenfalls die auf der Grundlage der Gefährdungsanalysen erstellten Betriebsanweisungen. Sie sind ein wichtiges Hilfsmittel für die Führungskräfte bei der Unterweisung ihrer Teams.

Eigenverantwortung

Der Betriebliche Gesundheitsschutz steht und fällt mit dem Engagement der Beschäftigten. Sie müssen im vorgegebenen Rahmen selbst aktiv werden. Bei der Hautpflege stellen die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten zum Beispiel Reinigungs- und Pflegemittel bereit, die dann von den Beschäftigten nach einem vorgegebenen Hautschutzplan angewendet werden müssen. Im Zusammenspiel von betrieblicher Vorsorge und persönlichem Engagement erreichen die SHLF ein hohes Gesundheitsschutzniveau. Besonders wichtig ist dies bei den Mobilen Forstwirtschaftsgruppen, die sich weitgehend selbst organisieren. Die Aufrechterhaltung des Schutzniveaus ist ein permanenter Prozess, den alle Beschäftigten im täglichen Arbeitsablauf berücksichtigen müssen. Unterstützt und gefördert werden die



Kenntnisse zum Gesundheitsschutz durch regelmäßige Unterweisungen.

Starkholzsägen

Zur Verringerung der Vibrationsbelastungen des Hand-Arm-Systems insbesondere für die im Laubstarkholz eingesetzten Forstwirte schufen die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten finanzielle Anreize, veraltete Motorsägenmodelle durch Starkholzsägen zu ersetzen, die dem Stand der Technik entsprechen.

Pausenräume

An den zentralen Standorten der Mobilen Forstwirtschaftsgruppen richten die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten beheizte Aufenthaltsräume für Arbeitspausen und Sanitäranlagen ein. Für die Pausenzeiten in der Fläche sind moderne Personenschutzwagen mit Gasheizung im Einsatz sowie Schnellläufer, die von PKW gezogen werden können.

Stubbenmonitoring

Die nach der manuellen Fällung im Wald verbleibenden Stubben sind die Visitenkarte des Forstwirts. Sie zeigen die Qualität der handwerklichen Leistung. Anhand von regel-

mäßigen Begehungen, dem sogenannten Stubbenmonitoring, werden die sicherheitsrelevanten Parameter mit den Beteiligten vor Ort bewertet, dokumentiert und bei Auffälligkeiten durch Schulungen korrigiert.

Dienstfahrzeuge

Zur Verringerung der besonderen Belastung durch Schlecht-Wegefahrten mit dem eigenen PKW erhielten die Revierleiterinnen und Revierleiter, Funktionsingenieure und Mobilen Forstwirtschaftsgruppen der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten geeignete Dienstfahrzeuge. Damit entsprach das Unternehmen dem Wunsch vieler Beschäftigter.

Stärkung der persönlichen Kompetenz

Zahlreiche Schulungsangebote und ein hohes Maß an Eigenverantwortung bei der Umsetzung der stets schriftlich vorliegenden Arbeitsaufträge fördern in den Mobilen Forstwirtschaftsgruppen das Bewusstsein für die optimale Gestaltung der eigenen Arbeitsabläufe. Der Einsatz für den Gesundheitsschutz lohnt sich. Er führt zu einer höheren Motivation und Arbeitszufriedenheit.

Arbeitsmedizinischer Dienst

Die Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmedizinischen Dienst der B-A-D Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH ermöglicht eine kontinuierliche arbeitsmedizinische Betreuung der Beschäftigten. Neben der Grundbetreuung enthält das Leistungspaket einen betriebs-spezifischen Teil mit speziell auf die Anforderungen der SHLF zugeschnittenen Angeboten.

Betriebsarzt

Alle Beschäftigten der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten haben freien Zugang zu einem Betriebsarzt. Sie können diesen nach eigenem Ermessen für Untersuchungen bei Beschwerden oder zur präventiven Beratung konsultieren. Zur Sicherstellung einer kontinuierlichen Betreuung der gesamten Belegschaft verwalten die SHLF sämtliche Wiedervorstellungstermine ihrer Beschäftigten in einer Datenbank. Betriebsbesichtigungen und Arbeitsplatzbeurteilungen im Beisein des Betriebsarztes sorgen für eine kontinuierliche Verbesserung der körperlichen Belastungen im Zuge der Auftragsumsetzung.

Für eine kontinuierliche Verbesserung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes

Interview mit der Unfallkasse Nord

_ Worin unterscheidet sich eine Unfallkasse von einer Krankenkasse?

Eine Unfallkasse gehört – wie die Berufsgenossenschaften auch – zu den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung. Die Unfallkasse Nord ist für die Bundesländer Schleswig-Holstein und Hamburg zuständig. Bei ihr sind die Beschäftigten im öffentlichen Dienst, Kita-Kinder, Schüler, Studierende und weitere Versichertengruppen versichert. Der Versicherungsschutz umfasst Arbeits- und Wegeunfälle sowie Berufskrankheiten.

Im Gegensatz zur Krankenkasse muss ein ursächlicher Zusammenhang zur Arbeit bestehen, damit Leistungen fließen. Die gesetzliche Unfallversicherung löst die Haftung des Arbeitgebers für Arbeitsunfälle in seinem Unternehmen ab. Ein Unterschied zu den anderen Sozialversicherungszweigen ist ebenfalls, dass die Unfallkasse nur über Beiträge der Arbeitgeber finanziert wird, im Fall der UK Nord also von den Kommunen, Gemeinden und Unternehmen der beiden Bundesländer.

_ Wie entstand die Idee der Unfallkassen?

Die Idee der Unfallkassen bzw. der gesetzlichen Unfallversicherung entstand im Rahmen der sozialen Gesetzgebung unter Bismarck. Einge- führt wurde das Unfallversicherungsgesetz erstmals 1884, also noch zu Zeiten Kaiser Wilhelms I. Rechtliche Grundlage ist heute das Siebte Buch Sozialgesetzbuch (SGB VII). Das Unfallversicherungsgesetz ist somit älter als unser Grundgesetz, das nach dem zweiten Weltkrieg im Jahr 1949 ins Leben gerufen wurde.

_ Wie funktioniert das System der Unfallkassen?

Im System der gesetzlichen Unfallversicherung gibt es die Unfallkassen, die für die Landesbereiche zuständig sind. Für die Unternehmen der Privatwirtschaft gibt es die gewerblichen Berufsgenossenschaften (BG), mit Ausnahme der Landwirtschaft. Deren Unfallversicherungsschutz gewährleistet die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und



Gartenbau (SVLFG). Die Zuordnung eines Unternehmens zu »seiner« BG erfolgt über die Branchen, etwa zur BG Bau oder zur Berufsgenossenschaft Holz und Metall.

Zu den Aufgaben der Unfallversicherungsträger gehört neben der Gewährung von Leistungen nach dem Eintritt des Versicherungsfalles auch die Beratung und Aufsicht der Mitgliedsbetriebe auf den Gebieten der Arbeitssicherheit, der Unfallverhütung und des Gesundheitsschutzes der Arbeitnehmer (Prävention).

_ Wer kann sich bei einer Unfallkasse versichern?

Die gesetzliche Unfallversicherung ist eine Pflichtversicherung, ein Wahlrecht gibt es nicht. Menschen in Hamburg und Schleswig-Holstein sind automatisch bei der Unfallkassen Nord versichert, sobald sie im öffentlichen Dienst arbeiten, in die Schule kommen oder privat einen Angehörigen pflegen. Unsere Versicherten zahlen keine Beiträge an uns.

_ Welche Kosten übernimmt die Unfallkasse für Arbeitnehmer und welche Maßnahmen werden gefördert?

Die Unfallkasse hat den gesetzlichen Auftrag, bei Eintritt eines Versicherungsfalles die Gesundheit und die berufliche Leistungsfähigkeit der Versicherten »mit allen geeigneten Mitteln« wiederherzustellen. Das heißt, sie übernimmt die Kosten für die Behandlung beim Arzt und im Krankenhaus, für Medikamente und Therapien. Die Krankenversicherungskarte wird hier nicht gebraucht. Sollten trotzdem Beeinträchtigungen bleiben, unterstützt die Unfallkasse die Teilhabe am Arbeitsleben, etwa durch eine behindertengerechte Gestaltung des Arbeitsplatzes oder gar eine Umschulung, wenn die Rückkehr an den alten Arbeitsplatz nicht mehr möglich ist. Dies gilt ebenso für die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft, etwa durch den Einbau einer Kraftfahrzeughilfe oder Rehabilitationssport.



_ Welche Personen und Gremien sind für die Erarbeitung und Weiterentwicklung der Unfallverhütungsvorschriften verantwortlich?

Unser Dachverband, die Deutsche gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), erarbeitet Muster-Unfallverhütungsvorschriften. Diese werden dann von den einzelnen Vertreterversammlungen der Unfallkassen und Berufsgenossenschaften beschlossen. Die Vertreterversammlung ist sozusagen das Parlament der Unfallkasse. Darin sind zu gleichen Teilen »Abgeordnete« unserer Versicherten und der Mitgliedsunternehmen vertreten, also der Arbeitgeberseite.

_ Welche Mitwirkungsmöglichkeiten hat der Arbeitgeber bei der Überarbeitung von Unfallverhütungsvorschriften?

Bevor auf der Vertreterversammlung über die Muster-Unfallverhütungsvorschrift abgestimmt wird, können unter anderem die Arbeitgeber einzelne Änderungsvorschläge einbringen.

_ In welcher Form berät und überprüft die Unfallkasse Nord die SHLF?

Die Unfallkasse berät die SHLF in vielfältiger Art und Weise rund um das Thema Prävention und Arbeitsschutz. Wir beraten die Unternehmensleitung, einzelne Führungskräfte aller Arbeitsbereiche, die Fachkraft für Arbeitssicherheit, den Betriebsarzt, die Sicherheitsbeauftragten und den Personalrat. Hinzu kommen Bauberatungen, beispielsweise bei Umbaumaßnahmen. Auch im Arbeitsschutzausschuss ist bei Bedarf von uns ein Mitarbeiter der Prävention als externer Berater dabei.

Überprüft wird die SHLF von der Unfallkasse Nord im Rahmen üblicher Betriebsbesichtigungen. Diese werden angemeldet und zusammen mit den entsprechenden Führungskräften, also den Leitungen der Betriebsteile durchgeführt. Mit dabei sein können auch die Fachkraft für Arbeitssicherheit, Betriebsärztin/-arzt, Sicherheitsbeauftragte und ein Personalratsmitglied.



Darüber hinaus wird die SHLF im Rahmen von Unfalluntersuchungen überprüft. Dies dient dazu, die Unfallursachen zu finden. Mit den geeigneten Präventionsmaßnahmen können diese später vermieden und damit weitere Unfälle verhindert werden.

_ Welche Vorteile bietet ein anerkanntes Gesundheitsmanagementsystem der SHLF?

Ein anerkanntes Gesundheits- oder, in unserer Terminologie, Arbeitsschutzmanagementsystem wie etwa unser Gütesiegel »Arbeitsschutz mit System« bietet einem Betrieb viele Vorteile: Es schafft Rechtssicherheit für alle, die im Unternehmen mit der Arbeitssicherheit befasst sind. Nicht von der Hand zu weisen ist der wirtschaftliche Nutzen, denn durch eine gute Arbeitsschutzorganisation passieren weniger Unfälle, die Beschäftigten sind gesünder und die Kosten für Ausfallzeiten sinken. Weniger Betriebsstörungen und ein positiveres Image in der Öffentlichkeit sowie eine bessere Betriebskultur sind weitere Vorteile. Mit einem »gelebten« Arbeitsschutzmanagementsystem kommt es zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes im Unternehmen.

Aktuell beraten wir die Unternehmensleitung der SHLF beim Aufbau eines Arbeitsschutzmanagementsystems. Von den engen und guten Kontakten des Unternehmens zur Unfallkasse profitieren alle am Arbeitsschutz Beteiligten sowie die Beschäftigten.

Prävention und Rehabilitation

Unfälle und einseitige Belastungen vermeiden

Die soziale Dimension des Nachhaltigkeitsgedankens ist den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten wichtig. Zufriedene, gut ausgebildete und umfassend geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihren Aufgaben in jeder Situation gewachsen sind, gewährleisten eine erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens.

Neben vielen Weiterbildungsangeboten setzen die SHLF auf moderne Technik zur Erleichterung der täglichen Arbeit. So gelang es zum Beispiel, die psychischen und physischen Belastungen bei Verkehrsicherungsarbeiten entlang von öffentlichen Straßen durch den Einsatz eines Mobilen Fällkrans deutlich zu senken.



Beispiel Windwurfaufarbeitung

Nach den Orkanen »Christian« und »Xaver« drängte die Zeit zur Aufarbeitung der Schäden. Dennoch erhielten alle im Windwurf eingesetzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten vorab eine intensive Unterweisung über die bei der Windwurfaufarbeitung auftretenden Gefahren und wurden mit Unterstützung der Bad Segeberger Lehranstalt für Forstwirtschaft am Spannungssimulator geschult. Auch die bei der Schadensaufarbeitung eingesetzten Dienstleister mussten die Schulung vorab durchlaufen. Diese Maßnahmen trugen dazu bei, dass bei der Aufarbeitung des Windwurfholzes kein schwerer Unfall geschah, obwohl die mit den Aufräumarbeiten betrauten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beinahe die fünffache Menge des normalen Hiebsatzes verarbeiteten.

Bestandspflege

Ausgedehnte Läuterungsflächen aus Erstaufforstungen, Naturverjüngungen und Sturmwürfen stellen für die Forstwirte eine starke körperliche Belastung dar. Mit neuen

Spacer-Freischneidern der Firma Husquarna erweiterten die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten das Spektrum der Arbeitsverfahren. Da die Antriebseinheit bei dem Gerät auf dem Rücken getragen und die von einer biegsamen Welle angetriebene Schneidgarnitur an einem Galgen eingehängt ist, wird die Hand-Arm-Muskulatur spürbar entlastet.

Rehabilitation

Nach dem Sozialgesetzbuch sind Arbeitgeber verpflichtet, für ihre Beschäftigten ein Betriebliches Eingliederungsmanagement zu entwickeln. Frühzeitiges Gegensteuern bei gesundheitlichen Beeinträchtigungen trägt dazu bei, Phasen der Arbeitsunfähigkeit schnell zu überwinden und einer erneuten Beeinträchtigung vorzubeugen. Ziel ist es, den Arbeitsplatz zu erhalten. Sämtliche präventiven und rehabilitativen Maßnahmen bedürfen dabei der Zustimmung des Beschäftigten. Das Betriebliche Eingliederungsmanagement greift, sobald ein Mitarbeiter länger als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig ist.



Angebote zur Gesundheitsförderung

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten fördern die Teilnahme ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Sportveranstaltungen wie dem Sommerbiathlon »Rund um den Rammsee«. Ab 2016 bietet das Unternehmen allen Beschäftigten und den in ihrem Haushalt lebenden Familienangehörigen in Zusammenarbeit mit einem externen Dienstleister umfangreiche Beratungsangebote. Mitarbeiter und Führungskräfte können sich an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr zu allen beruflichen, familiären und gesundheitlichen Fragen offen und anonym telefonisch beraten lassen.

gesundheitsfördernde Aktivitäten wie Rückenschulen, Yoga, Tai Chi oder Qi Gong erstatten lassen.



Ergonomische Büromöbel

Verstellbare, ergonomisch optimierte Sitzmöbel und verstellbare Schreibtische verhindern eine einseitige körperliche Belastung. Sie tragen dazu bei, Fehlhaltungen zu korrigieren. Sämtliche Arbeitsplätze bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten entsprechen dem Stand der Technik und sind ergonomisch geprüft. Alle Unternehmensteile erfahren dabei dieselbe Wertschätzung.

Unfallgeschehen

Messbare Verbesserungen

Die Entwicklung der absoluten Unfallzahlen bestätigt den von den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten eingeschlagenen Weg. Insgesamt zeigt die Zahl der meldepflichtigen Arbeits- und Wegeunfälle eine positive Tendenz. Ihr Niveau liegt mehrfach unter dem Bundesdurchschnitt.

Meldepflichtig sind Unfälle einer versicherten Person bei einer versicherten Tätigkeit, sofern diese zu einer Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Kalendertagen führen.

Motormanuelle Holzernte
Insgesamt geht der Anteil der motormanuellen Holzernte in den Wäldern

der SHLF kontinuierlich zurück. Gerade bei der Aufarbeitung von Windwürfen und bei der Holzernte im Nadelholz kommen immer häufiger Maschinen zum Einsatz. Gleichzeitig steigt mit dem Einsatz von Regiearbeitern im Laubholzfrüheinschlag das Gefährdungspotenzial in einem besonders unfallträchtigen Bereich.

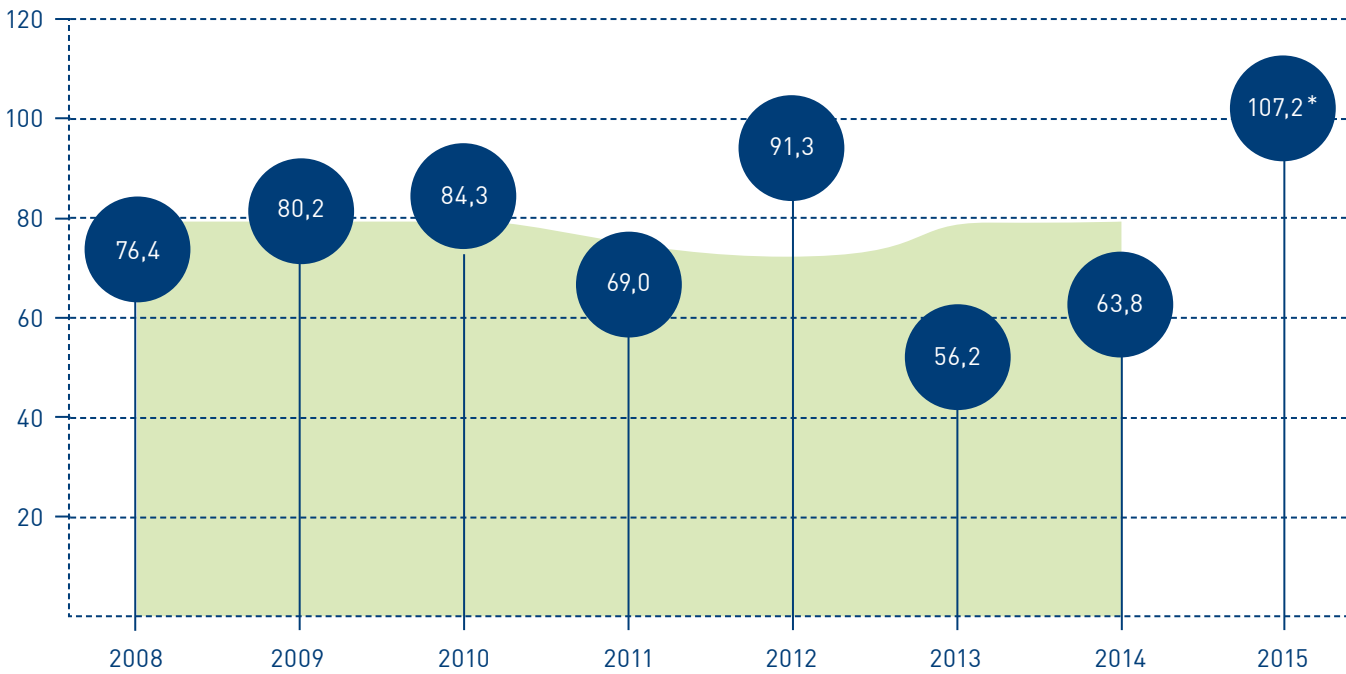
Entwicklung des Unfallaufkommens 2008 – 2015 (pro 1 Million Produktive Arbeitsstunden)

Jahr	Waldarbeiter	Unfälle	1 Million Produktive Arbeitsstunden		1.000 Waldarbeiter	
			SHLF	Bundes-Ø	SHLF	Bundes-Ø
2008	130	17	76,4	78	130,8	105
2009	125	15	80,2	78	120,0	105
2010	105	14	84,3	78	133,3	101
2011	95	10	69,0	76	105,3	105
2012	90	13	91,3	69	144,4	93
2013	88	9	56,2	78	136,4	85
2014	86	9	63,8	78	104,7	99
2015	86	12	107,2	*	139,5	*

* Ergebnisse des Unfallaufkommens des Bundes-Ø lagen für das Jahr 2015 noch nicht vor.



Entwicklung der absoluten Unfallzahlen 2008 – 2015 (pro 1 Million Produktive Arbeitsstunden)



Die Anzahl der meldepflichtigen Arbeits- und Wegeunfälle (hierbei handelt es sich um Unfälle einer versicherten Person bei einer versicherten Tätigkeit, die zu einer Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Kalendertagen führt), steigt im Vergleich zum Vorjahr durch höhere Unfallzahlen im Arbeitsbereich der manuellen Holzernte leicht an. Die Ursachen der Verletzungen waren beim Fällen und Entasten, insbesondere bei der Laubstarkholzernte, herabfallende oder hochschnellende Zweige und Äste.

■ SHLF
■ Bundes-Ø
* Ergebnisse des Unfallaufkommens des Bundes-Ø lagen für das Jahr 2015 noch nicht vor.



Fallbeispiel

Gesundheitsschutz im Wald

Wegen des zunehmenden Anteils an Habitatbäumen in der Fläche wächst das Risiko, von herabfallenden Totholzästen getroffen zu werden. Dieses ist in Verbindung mit dem Einschlag im Laub, die Baumkronen können nur eingeschränkt beurteilt werden, eine Ursache für den Anstieg der Unfallzahlen. Dieser Entwicklung wird durch den zusätzlichen Einsatz von Seilschleppern zur Fällunterstützung entgegengewirkt.

Nach wie vor bestimmt die Eigensicherung der Waldarbeiter maßgeblich das Unfallgeschehen. Mit Weiterbildungen und einer Ausrüstung, die dem aktuellen Stand der Technik entspricht, ermöglichen die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein hohes persönliches Schutzniveau und ermutigen die Beschäftigten zu eigenverantwortlichem Handeln.

Persönliche Schutzausrüstung (PSA)

Schnittverletzungen mit der Motorsäge haben meist schwerwiegende gesundheitliche Folgen. Die SHLF legen deshalb größten Wert auf eine

intakte, vom KWF geprüfte und für Profis empfohlene Persönliche Schutzbekleidung (PSA). Sie besteht aus einem Schutzhelm mit Gesicht- und Gehörschutz, einer Arbeitsjacke, Schutzhandschuhen, einer Schnittschutzhose und Sicherheitsschuhen mit geprüftem Schnittschutz.

Das Visier des Schutzhelmes ist so gefertigt, dass möglichst viel zu erkennen ist, während die Augen gleichzeitig vor Zweigen, Splintern oder Sägespänen geschützt sind. Angesichts der Geräuschentwicklung von Motorsägen ist ein Gehörschutz unerlässlich, um dauerhafte Schäden am Gehör zu vermeiden. Warnfarben am Helm und an der Arbeitsjacke weisen auf den Standort des Arbeiters hin. Die Schnittschutzhose verhindert Verletzungen bei der Arbeit mit der Kettensäge. Lange Kunststofffasern, die in die Hose eingearbeitet sind, werden beim Kontakt mit der laufenden Sägekette herausgezogen, wickeln sich um das Antriebsritzel und blockieren es in Bruchteilen von Sekunden.

Im Zusammenspiel mit einer eingehenden Unterweisung zur Eigen-

sicherung und dem Umgang mit der Motorsäge trägt die Persönliche Schutzausrüstung zu einem deutlichen Rückgang schwerwiegender Schnittverletzungen bei.



2015 ereignete sich ein schwerer Unfall beim Aufbereiten von Starkholz. Der betroffene Forstwirt schnitt einen Stamm in 3-Meter-Stücke, als sich eines der Stücke in der Mitte aufspaltete und zur Hälfte zu Boden fiel. Die andere Hälfte und der am Stamm verbliebene Rest des Drei-Meter-Stückes drehten sich auf den Forstwirt zu und quetschten ihn gegen den Stamm. Nur weil der Stamm in dem abschüssigen, feuchten Gelände anschließend rund zehn Meter abwärts rutschte, kam er nicht auf dem Verletzten zu liegen.

Unfälle im Wald lassen sich nie ganz ausschließen. Deshalb werden gefährliche Arbeiten bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten in der Regel zu Dritt ausgeführt. Verunglückt ein Mitarbeiter, kann einer der Kollegen bei ihm bleiben, während der andere die Rettungskette organisiert. Bei Arbeiten mit erhöhtem Risiko oder in unübersichtlichem Gelände tragen alle Beschäftigten Kopfschutzhelme mit Gegensprechfunktanlage.

In jeder Aufbereitungsphase sollte der Baum zudem einer gründlichen Ansprache unterzogen und der Arbeitsplatz entsprechend gewählt werden. Nicht nur im Laubholz ist der Arbeitsplatz so zu wählen, dass jederzeit eine ausreichende Ausweichmöglichkeit besteht.

Rettungskette »Forst«

An allen wichtigen Einfahrtsstellen in die Wälder der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten stehen Rettungspunktpfähle, die eine individuelle Rettungspunktnummer tragen. Sie dienen in Notfällen als Treffpunkt der im Wald Beschäftigten

mit den Rettungsdiensten. Von hier aus können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SHLF herbeigerufene Helfer auf kürzestem Weg zur Unfallstelle führen. Sämtliche Führungskräfte und Mobilen Forstwirtschaftgruppen sind zudem mit einem Diensthandy ausgestattet, damit sie im Notfall umgehend Hilfe herbeirufen können.

Betriebswirtschaftliche Auswirkungen

Vorausschauende Personalplanung

Die Zahl der unfallbedingten Ausfalltage schwankt von Jahr zu Jahr. Im Schnitt verzeichnen die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten Ausfalltage in der Größenordnung von rund 1,5 Forstwirtstellen.

Wie in der Gesamtbevölkerung steigt das Durchschnittsalter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten kontinuierlich an. Der demographische Wandel stellt das Unternehmen vor große Herausforderungen. Immer mehr Beschäftigte können wegen ihres Alters nicht mehr in allen Arbeitsfeldern eingesetzt werden. Ohne Gegenmaßnahmen führt dies zu einer wachsenden Belastung der übrigen Kolleginnen und Kollegen.

Nachwuchsgewinnung

Die SHLF begegnen dieser Entwicklung, indem sie rechtzeitig junge Nachwuchskräfte binden. Ein Traineeprogramm bereitet Universitätsabsolventen auf eine Laufbahn bei den Landesforsten vor. Die jungen Leute übernehmen anspruchsvolle eigenverantwortliche Tätigkeiten im Tagesgeschäft und in Projekten der



einzelnen Bereiche, wobei auch die befristete Übernahme einer Revierleitungsfunktion zu diesen Aufgaben gehören kann. Die SHLF bieten ihren Nachwuchskräften darüber hinaus die Möglichkeit, ihre berufliche Qualifikation gezielt zu erweitern und zu verbessern.

Verringerung der Ausfalltage

Alle Beschäftigten der SHLF erhalten regelmäßig Informationen zu individuellen gesundheitlichen Risiken und, darauf aufbauend, individuelle Hinweise zur Prävention. Gleichzeitig erfolgt eine kontinuierliche sicherheitstechnische Bewertung sämt-

licher Arbeitsabläufe und Umgebungseinflüsse im Unternehmen. Ziel ist die weitere Verringerung der unfallbedingten Ausfalltage.

Technische Erleichterungen

Bei vielen Arbeiten, die mit zunehmendem Alter schwerfallen, sorgt die Forsttechnik für Erleichterung. Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten erhöhen deshalb unter anderem die Zahl der UVV-Schlepper mit Seilunterstützung. Sie leisten insbesondere beim Fällen von Bäumen mit Totholzanteilen in der Baumkrone wertvolle Dienste.



Impressum

_Gesundheitsschutzbericht 2016

Wald für mehr.

_Herausgeber

Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR
Memellandstraße 15
24537 Neumünster
T_+49 (0) 4321/5592-0
F_+49 (0) 4321/5592-190
E_poststelle@forst-sh.de

_Redaktion

Fachkraft für Arbeitssicherheit
Herbert Borchert
M_+49 (0) 175/2211-845
E_herbert.borchert@forst-sh.de

_Konzept, Text und Gestaltung

Metronom | Agentur für Kommunikation
und Design GmbH, Leipzig

_Bildnachweis

Andre Gudat (Seite 16), Claas Loehr-Dreier
(Seite 12), Nadine Neuburg (Seite 5, 13/1), Stefan
Polte (Seite 3, 7, 9, 10, 11, 15, 18/1), Landesforsten
Schleswig-Holstein (Seite 13/2, 17, 18/2)

_gedruckt auf

FSC®-zertifiziertem Papier der Sorte Heaven 42,
mattgestrichenes Bilderdruckpapier

_Auflage:

550 Exemplare



Die Wälder der SHLF sind nachhaltig ökologisch
bewirtschaftet und deshalb zertifiziert.

www.forst-sh.de

